



IHK Schleswig-Holstein
Flensburg · Kiel · Lübeck

IHK

KONJUNKTURBERICHT FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN

III. Quartal 2026



WIRTSCHAFTSLAGE



UNTERNEHMENSPLÄNE



BRANCHENINDIKATOREN



RISIKEN



FACHKRÄFTE



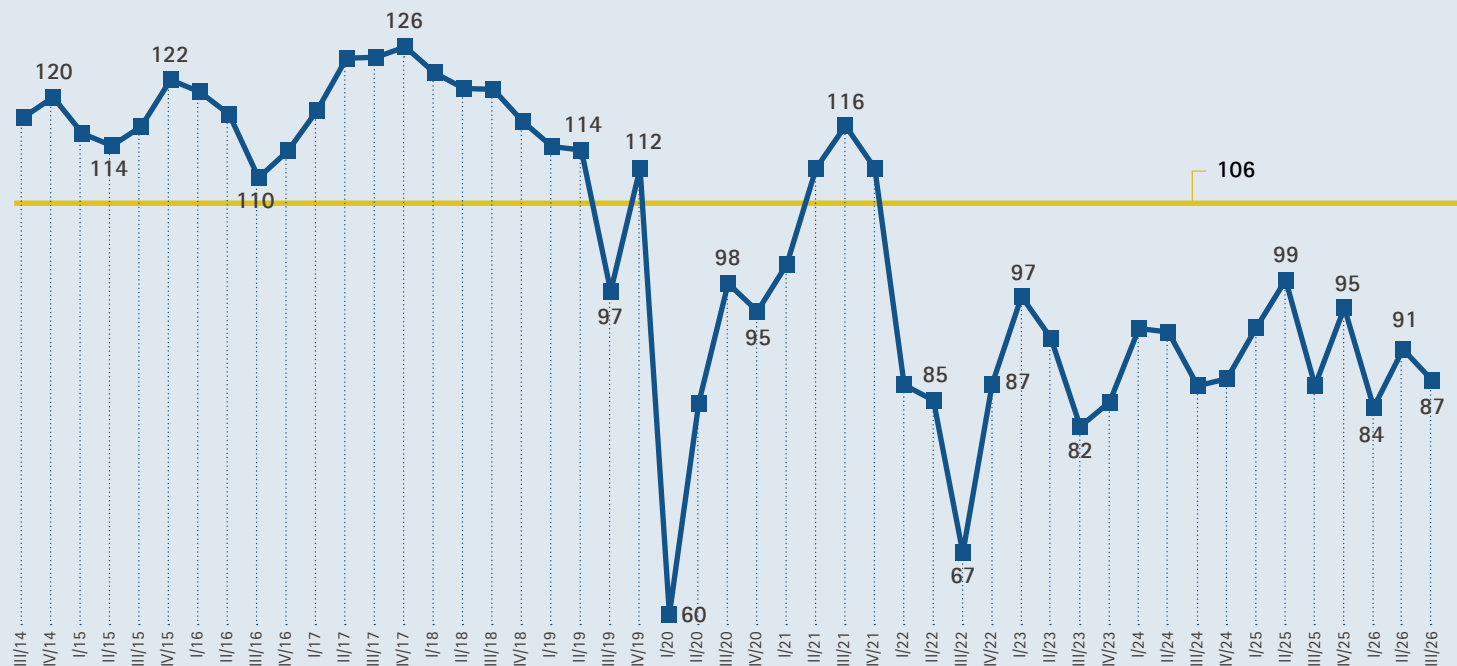
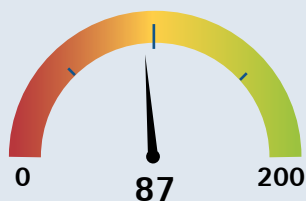
HERBER RÜCKSCHLAG FÜR DIE WIRTSCHAFT IM NORDEN

Die schleswig-holsteinische Wirtschaft findet auch im dritten Quartal 2026 nicht zurück auf einen nachhaltigen Wachstumspfad. Der IHK-Konjunkturklimaindex sinkt gegenüber dem Vorquartal von 90,6 auf 87,0 Punkte und entfernt sich damit erneut vom langjährigen Durchschnitt von rund 106 Punkten. Die aktuelle Geschäftslage bleibt angespannt und die Erwartungen der Unternehmen haben sich gegenüber dem Vorquartal wieder eingetrübt. Insbesondere die Aussichten für das Exportgeschäft werden deutlich pessimistischer bewertet. Zwar zeigen die Investitionsabsichten eine leichte

Stabilisierung, von einer expansiven Ausrichtung der Unternehmenspläne kann jedoch weiterhin keine Rede sein. Die Betriebe bleiben angesichts schwacher Nachfrage, hoher Kosten und anhaltender Unsicherheiten vorsichtig. Gleichzeitig erreichen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, die Arbeitskosten und das Finanzierungsrisiko Höchststände in der Risikowahrnehmung der Unternehmen. Die Konjunktur stabilisiert sich damit nicht nachhaltig, sondern verharrt weiterhin auf einem schwachen Niveau.

IHK-KONJUNKTURKLIMAINDEX FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN

Der IHK-Konjunkturklimaindex bildet die Einschätzungen der Unternehmen zur **gegenwärtigen** und **erwarteten** Geschäftslage in einer Maßzahl ab. Der Index kann Werte zwischen Null und 200 annehmen, oberhalb von 100 Punkten überwiegen insgesamt die positiven Rückmeldungen.



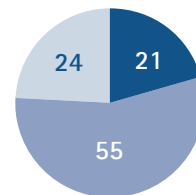
GESCHÄFTSLAGE UND ERWARTUNGEN

Die aktuelle Geschäftslage der Unternehmen bleibt angespannt. Gegenüber dem Vorquartal zeigt sich die Lageeinschätzung nahezu unverändert. Lediglich 20,6 Prozent der Betriebe bewerten ihre Geschäftslage als gut (Vorquartal 21 Prozent), während 23,9 Prozent von einer schlechten Geschäftslage berichten (Vorquartal 24 Prozent). Die Mehrheit der Unternehmen stuft ihre aktuelle Lage weiterhin als befriedigend ein (56 Prozent). Die Geschäftserwartungen haben sich gegenüber dem Vorquartal hingegen spürbar eingetrübt. Während lediglich 12,8 Prozent der Unternehmen in den kommenden zwölf Monaten mit einer günstigeren Entwicklung rechnen (Vorquartal 14 Prozent), erwarten 34,7 Prozent eine Verschlechterung der Geschäftslage (Vorquartal 30 Prozent). Damit überwiegen die pessimistischen Erwartungen erneut deutlich. Auch die Exporterwartungen verschlechtern sich merklich. Nur noch 16 Prozent der exportierenden Unternehmen rechnen mit steigenden Ausfuhren (Vorquartal 22 Prozent), während 32 Prozent von einem rückläufigen Exportgeschäft ausgehen (Vorquartal 27 Prozent). Obwohl die Mehrheit der Betriebe von einem gleichbleibenden Exportgeschäft ausgeht, überwiegen insgesamt die negativen Erwartungen. Die Entwicklung deutet darauf hin, dass die internationale Nachfrage weiterhin schwach eingeschätzt wird und sich die Unsicherheiten im außenwirtschaftlichen Umfeld bislang nicht verringert haben.

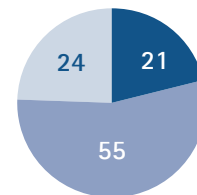


AKTUELLE GESCHÄFTSLAGE

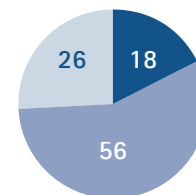
3. Quartal 2026



Vorquartal



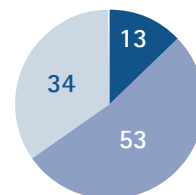
Vorjahresquartal



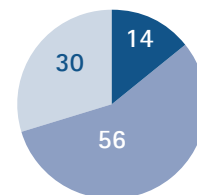
gut (%)
befriedigend (%)
schlecht (%)

ZUKÜNFTIGE GESCHÄFTSLAGE

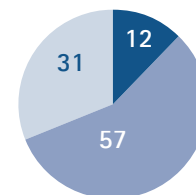
3. Quartal 2026



Vorquartal



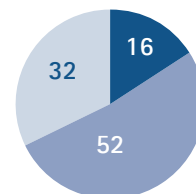
Vorjahresquartal



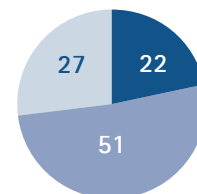
günstiger (%)
gleich (%)
ungünstiger (%)

EXPORT-ERWARTUNGEN

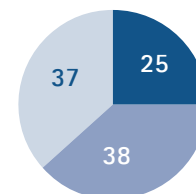
3. Quartal 2026



Vorquartal



Vorjahresquartal



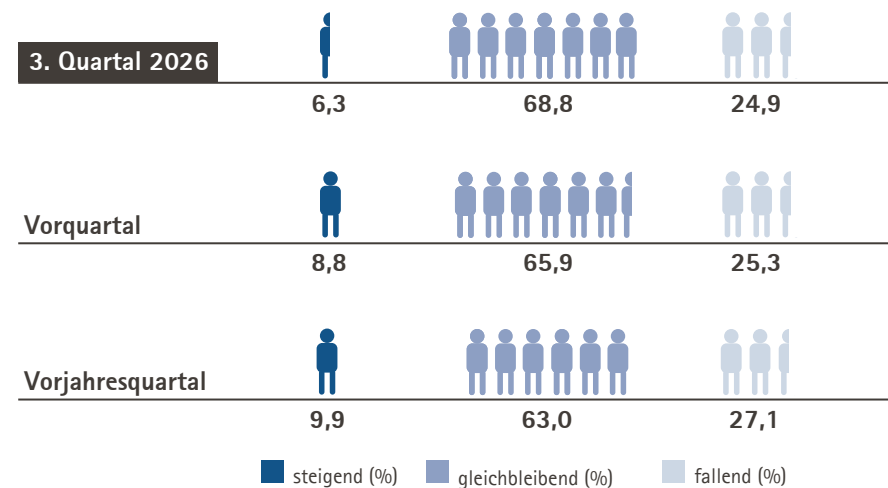
zunehmend (%)
gleichbleibend (%)
abnehmend (%)

UNTERNEHMENS- PLÄNE

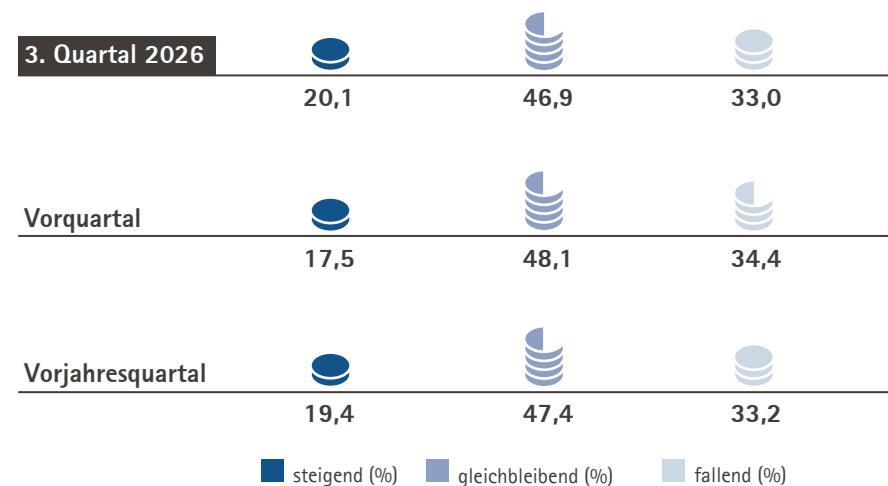
Die Zukunftspläne der Unternehmen bleiben auch im dritten Quartal 2026 insgesamt zurückhaltend und nicht expansiv ausgerichtet. Der überwiegende Anteil der Betriebe plant eine konstante Beschäftigungslage und rechnet mit gleichbleibenden Mitarbeiterzahlen (69 Prozent). Der Saldo aus positiven und negativen Beschäftigungserwartungen bleibt jedoch weiterhin deutlich im negativen Bereich. Sinkende Beschäftigtenzahlen erwarten rund 25 Prozent der Unternehmen (Vorquartal 25 Prozent), während lediglich 6 Prozent von einem Personalaufbau ausgehen (Vorquartal 9 Prozent). Bei den Investitionsabsichten zeigt sich hingegen eine leichte Aufhellung. Der Anteil der Unternehmen mit steigenden Investitionsplänen erhöht sich von 18 Prozent im Vorquartal auf 20 Prozent, während der Anteil der Betriebe mit rückläufigen Investitionen leicht von 34 auf 33 Prozent sinkt. Trotz dieser moderaten Verbesserung überwiegen die zurückhaltenden Investitionsabsichten weiterhin deutlich. Insgesamt deutet das Bild darauf hin, dass die Unternehmen ihre wirtschaftliche Lage etwas optimistischer einschätzen als noch im Vorquartal, die Unsicherheit jedoch weiterhin hoch bleibt und vielerorts eine vorsichtige Unternehmensstrategie verfolgt wird.



UNTERNEHMENSPLÄNE BESCHÄFTIGUNG



UNTERNEHMENSPLÄNE INVESTITIONEN

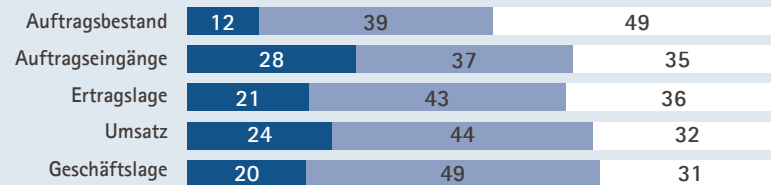


BRANCHENINDIKATOREN

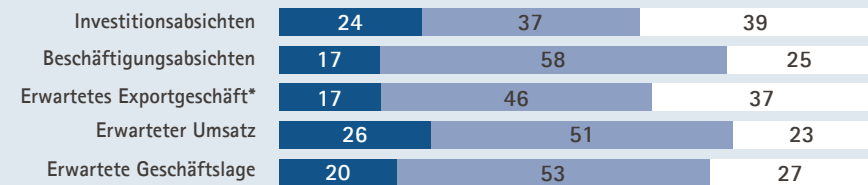
■ gut/höher (%) ■ befriedigend/gleichbleibend (%) ■ schlecht/geringer (%)

AKTUELLE SITUATION

INDUSTRIE – Pessimismus bei Lage und Erwartungen, Unternehmenspläne zurückhaltend

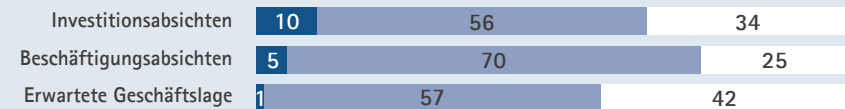
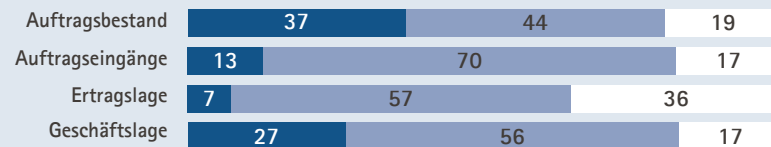


ERWARTUNGEN UND PLÄNE

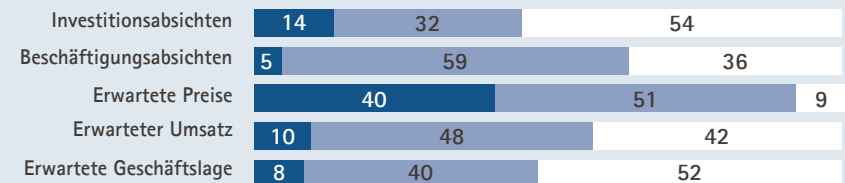
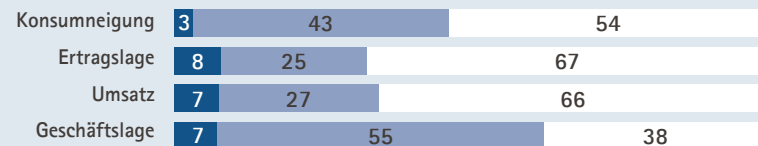


*nur Exporteure

BAUWIRTSCHAFT – aktuelle Lage befriedigend, Auftragseingänge rückläufig, Zukunftsaussichten sehr pessimistisch



EINZELHANDEL – aktuelle Situation sehr angespannt; keine Verbesserung absehbar

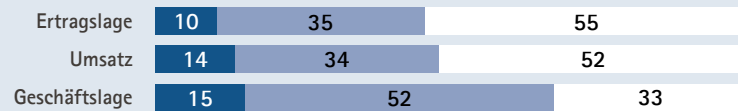


BRANCHENINDIKATOREN

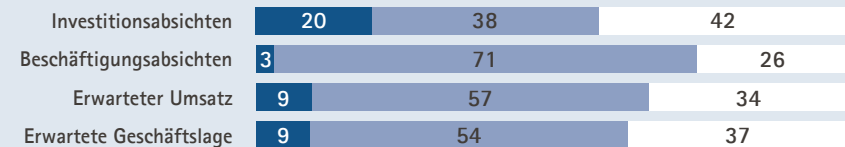
■ gut/höher (%) ■ befriedigend/gleichbleibend (%) ■ schlecht/geringer (%)

AKTUELLE SITUATION

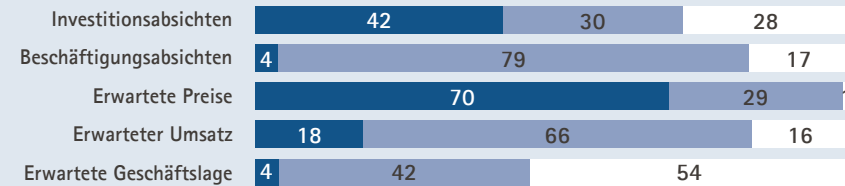
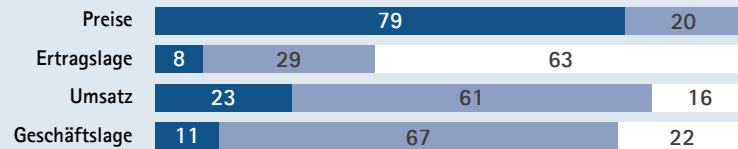
GROSSHANDEL – Geschäftslage und -erwartungen schlecht, Investitionen werden zurückgestellt



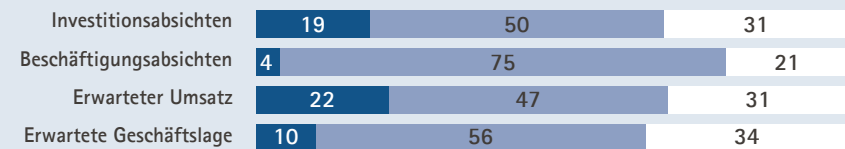
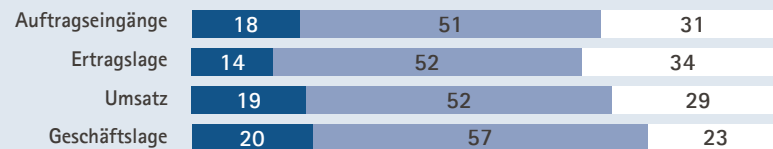
ERWARTUNGEN UND PLÄNE



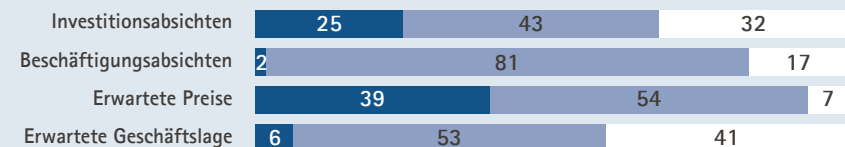
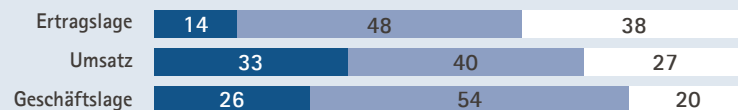
VERKEHR UND LOGISTIK – aktuelle Lage und Erwartungen schwach, Preise drücken die Erträge



SONSTIGE DIENSTLEISTUNGEN – aktuelle Situation robust, Unternehmenspläne zurückhaltend



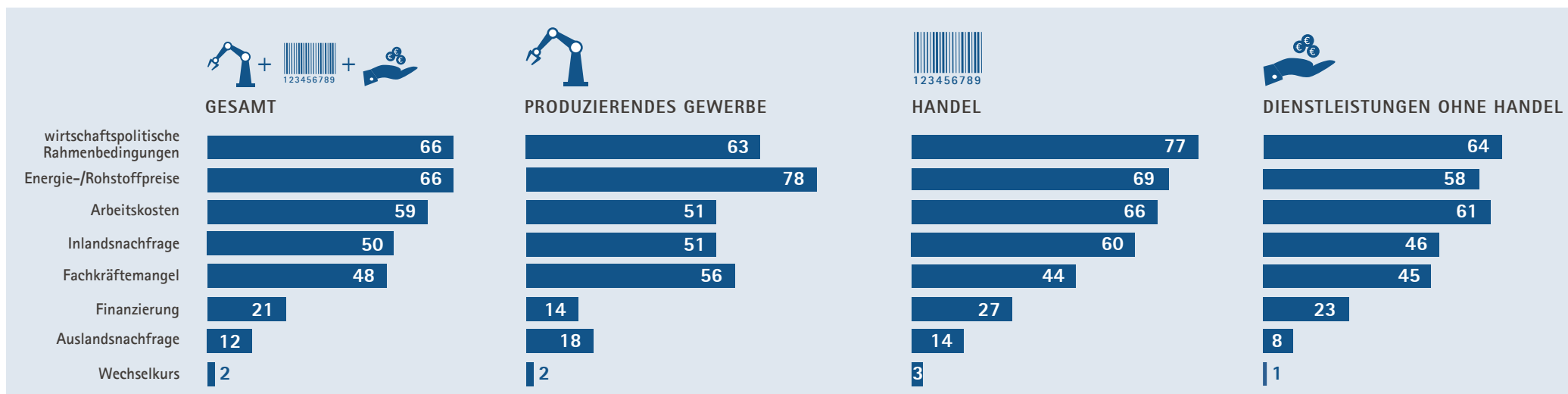
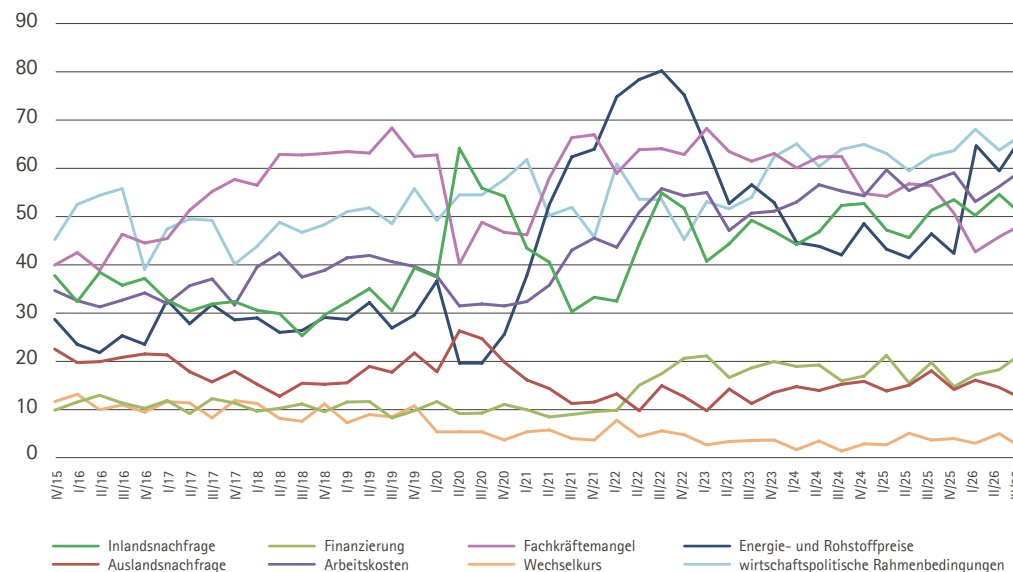
GASTGEWERBE – Geschäftslage gut, Zukunftsaussichten pessimistisch



RISIKEN

Die Risikowahrnehmung der Unternehmen bleibt auch im dritten Quartal 2026 auf einem sehr hohen Niveau. Besonders Standort- und Kostenfaktoren prägen weiterhin die Einschätzungen der Betriebe. Mit jeweils 66 Prozent werden die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen sowie die Energie- und Rohstoffpreise am häufigsten als Geschäftsrisiken genannt. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen bleiben damit die größte Sorge der Unternehmen. Die anhaltende Unsicherheit über die wirtschafts- und standortpolitischen Perspektiven sowie die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands belastet die Erwartungen vieler Betriebe. Gleichzeitig haben die Energie- und Rohstoffpreise gegenüber den vergangenen Quartalen erneut an Bedeutung gewonnen. Der aktuelle Wert liegt zwar weiterhin unter dem Spitzenwert der Energiekrise von 80 Prozent im dritten Quartal 2022, der jüngste Anstieg verdeutlicht jedoch den anhaltenden Kostendruck. Besonders betroffen sind das Produzierende Gewerbe und der Handel, wo jeweils 69 Prozent der Unternehmen hierin ein Risiko sehen. Auch die Arbeitskosten liegen mit 59 Prozent auf einem sehr hohen Niveau und nur knapp unter dem bisherigen Höchstwert von 59,4 Prozent im ersten Quartal 2025. Die schwache Inlandsnachfrage bleibt ebenfalls ein zentrales Risiko und wird von jedem zweiten Unternehmen genannt, im Handel sogar von 72 Prozent. Auffällig ist zudem die zunehmende Bedeutung des Finanzierungsrisikos. Mit 21 Prozent erreicht dieser Indikator den höchsten bislang gemessenen Wert. Trotz der schwachen Konjunktur bleibt der Fachkräftemangel mit 48 Prozent ein bedeutendes strukturelles Risiko.

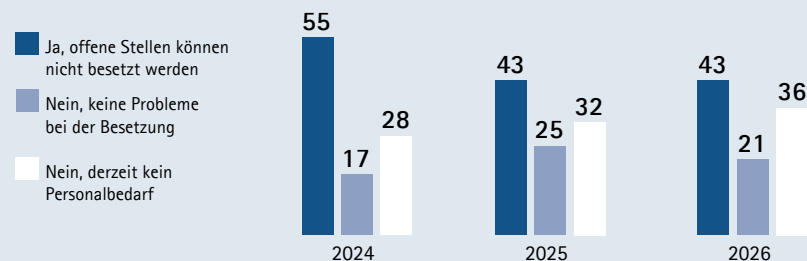
ZEITREIHE GESCHÄFTSRISIKEN IN DER KONJUNKTURBEFRAGUNG DER IHK SCHLESWIG-HOLSTEIN (IN %)



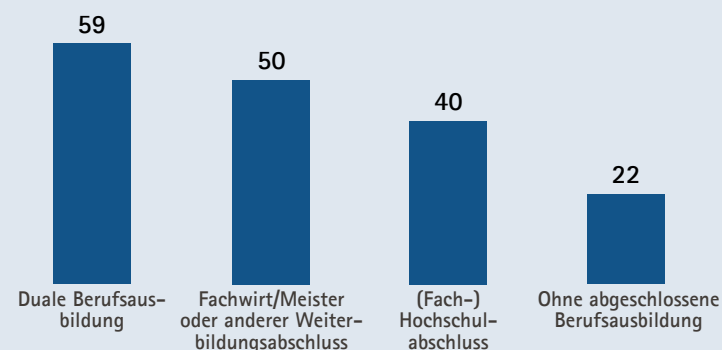
FACHKRÄFTE

Die Fachkräftesituation in Schleswig-Holstein hat sich gegenüber den Höchstständen der vergangenen Jahre spürbar entspannt, bleibt für viele Unternehmen jedoch weiterhin eine große Herausforderung. Aktuell geben 43 Prozent der Unternehmen an, offene Stellen nicht besetzen zu können. Damit liegt der Wert nahezu auf dem Niveau des Vorjahres (43 Prozent), aber deutlich unter den Höchstständen der Jahre 2021 und 2022, als noch mehr als zwei Drittel der Betriebe von Besetzungsproblemen berichteten. Gleichzeitig steigt der Anteil der Unternehmen, die derzeit keinen zusätzlichen Personalbedarf haben, auf 36 Prozent. Besonders gefragt sind weiterhin qualifizierte Fachkräfte. Am häufigsten suchen die Unternehmen Beschäftigte mit einer dualen Berufsausbildung (59 Prozent). Gegenüber dem Vorjahr hat dieser Wert nochmals deutlich zugenommen. Ebenfalls gestiegen ist der Bedarf an Fachwirten, Meistern und anderen Weiterbildungsabsolventen, die von der Hälfte der Unternehmen (50 Prozent) nachgefragt werden. Auch akademisch qualifizierte Fachkräfte gewinnen an Bedeutung. Vier von zehn Unternehmen suchen Mitarbeitende mit einem (Fach-)Hochschulabschluss. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass der Fachkräftemangel insbesondere im Bereich der qualifizierten Facharbeit sowie bei höher qualifizierten Tätigkeiten fortbesteht. Bei den arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen sehen die Unternehmen vor allem Handlungsbedarf bei den Beschäftigungskosten und der Flexibilität des Arbeitsmarktes. Am häufigsten werden eine Senkung der Sozialversicherungsbeiträge (59 Prozent), eine Flexibilisierung des Kündigungsschutzes (55 Prozent) sowie weniger gesetzliche Vorgaben bei den Arbeitszeiten (52 Prozent) genannt. Deutlich seltener werden Maßnahmen wie die Ausweitung befristeter Beschäftigungsmöglichkeiten (26 Prozent), verbesserte Anreize zur Aufnahme oder Ausweitung von Beschäftigung (25 Prozent) oder Erleichterungen bei der Arbeits- und Fachkräfteeinwanderung aus dem Ausland (21 Prozent) als vorrangig angesehen. Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass sich die Personalengpässe zwar gegenüber den Krisenjahren etwas abgeschwächt haben, der Bedarf an qualifizierten Fachkräften jedoch weiterhin hoch bleibt. Gleichzeitig sehen viele Unternehmen strukturelle Reformen am Arbeitsmarkt und eine Entlastung bei den Arbeitskosten als wichtige Voraussetzungen, um Personal besser einsetzen und zusätzliche Beschäftigung schaffen zu können.

BESETZUNG OFFENER STELLEN



QUALIFIKATIONSNIVEAU



WELCHE DER FOLGENDEN AKTUELL DISKUTIERTEN ARBEITSMARKTPOLITISCHEN MASSNAHMEN WÜRDEN IHREM UNTERNEHMEN HELFEN, PERSONAL BESSER EINZUSETZEN ODER NEU EINZUSTELLEN?





IHK Schleswig-Holstein

Flensburg · Kiel · Lübeck

Für die Konjunkturumfrage im dritten Quartal 2026 wurden rund 3.200 Unternehmen in den Bezirken der Industrie- und Handelskammern Flensburg, Kiel und Lübeck angeschrieben.

Davon haben sich 821 an der Umfrage beteiligt und ihre Einschätzungen abgegeben. Dies entspricht einer Rücklaufquote von rund 26 Prozent.



IMPRESSUM

Herausgeber:

IHK Schleswig-Holstein – Arbeitsgemeinschaft der
Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, Kiel und Lübeck
Federführung Volkswirtschaft,
Heinrichstraße 28–34, 24937 Flensburg

Ansprechpartner:

IHK Flensburg:

Saskia Brandt, M.Sc.

Telefon: (0461) 806-454

E-Mail: saskia.brandt@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel:

Dipl.-Volkswirtin Katrin Lieschke

Telefon: (0431) 5194-266

E-Mail: katrin.lieschke@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck:

Jan Philipp Witt, M.A.

Telefon: (0451) 6006-167

E-Mail: philipp.witt@luebeck.ihk.de